

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Juni d. J. der Hofschauspielerin Helene Hartmann in Anerkennung ihres vielfährigen ausgezeichneten Wirkens am Hofburgtheater das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Juni d. J. dem Vorhauer Martin Prieg in Raibl in Anerkennung seiner mehr als fünfzigjährigen treuen und eifrigen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 24. Juni.

Der Paragraph 2 des Gesetzes über die Regelung der Baugewerbe, welcher den Umfang der Baumeister-Berechtigung festsetzt, führte zu einer lebhaften Debatte, in der es neben sachlichen Darlegungen auch an ziemlich weitläufigen politischen Ausführungen nicht fehlte. In sachlicher Beziehung brachte der Abgeordnete Ballinger ein Amendement ein, wonach der Baumeister verpflichtet sein soll, bei Ausführung aller Arbeiten, welche in das Fach der Zimmer-, Steinmeß- oder Brunnenmeister einschlagen, oder welche in den Berechtigungsumfang eines concessionierten handwerksmäßigen Gewerbes, das bei einem Bau in Anwendung kommt, gehören, sich ausnahmslos der zu den betreffenden Arbeiten berechtigten Gewerbe-Inhaber zu bedienen.

Die Ausschussvorlage geht nicht so weit, sondern gestattet auch dem Baumeister, die Zimmer-, Steinmeß- und Brunnenmeister-Arbeiten selbst auszuführen, wenn er die bezügliche Concession erworben hat. Nur hinsichtlich der anderen obgenannten Arbeiten ist der Baumeister verpflichtet, sich der betreffenden Gewerbe-Inhaber zu bedienen.

Zu einer politischen Discussion gab der Antrag des Abgeordneten Freiherrn von Widmann Veranlassung, wonach die „ausgenommenen“ Orte vom Handelsministerium nicht „mit Zustimmung“ des Landesaus-

schusses, sondern schon „nach Anhörung“ des Landesauschusses bestimmt werden sollen. Die Jungcechen erblickten in dem Widmann'schen Antrage eine Einschränkung der Länderautonomie, wogegen sie sich mit allem Eifer verwahrten, während der Regierungsvertreter Freiherr v. Blappart den Antrag Widmann eben mit Rücksicht auf die Wahrung der staatlichen Competenzsphäre verteidigte und für dessen Annahme plaidierte. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Abg. von Ballinger stellte den Antrag, § 2 habe zu lauten: „Umfang der Berechtigung des Baumeisters. Der Baumeister ist berechtigt, Hochbauten und andere verwandte Bauten zu leiten und auszuführen. Er hat sich jedoch rücksichtlich jener Arbeiten, welche in das Fach der Zimmer-, Steinmeß- und Brunnenmeister einschlagen, oder welche in den Berechtigungsumfang eines concessionierten oder handwerksmäßigen Erwerbes, das bei einem Baue zur Anwendung kommt (Eisenconstructure, Schlosser, Tischler, Spengler, Glaser, Töpfer, Anstreicher u. s. w.), gehören, ausnahmslos der zu den betreffenden Arbeiten berechtigten Gewerbsinhaber zu bedienen.“ Redner führte aus: Durch Polizeigewalt werde nicht verhindert werden können, daß die socialdemokratische Partei sich immer mehr und mehr ausbreite. Auch mit diesem Gesetze werde die sociale Frage nicht gelöst werden, ebenso nicht mit allen anderen Arbeiterschutzgesetzen allein. Die sociale Frage werden wir nur dann einer glücklichen Lösung entgegenführen, wenn wir die Arbeiter und Arbeitgeber zu einer christlichen Lebensanschauung und zur Gottesfurcht bringen. Alle Socialreformen werden nichts nützen, wenn nicht die Besserung auf diesem Gebiete durch die confessionelle Schule angestrebt wird.

Abg. Kramar hält die Bestimmungen des § 2 für keinen Eingriff in das staatliche Verfügungsrecht in gewerblichen Angelegenheiten, und es sei ganz unzulässig, die Forderung der Zustimmung des Landes-Ausschusses als eine Erniedrigung der genannten beiden Ministerien hinzustellen. Wir sehen in den Landes-Ausschüssen nichts geringeres als in den Ministerien, ebenso wie wir unsern Landtag viel höher stellen als diesen Reichsrath. Die Autonomie müsse überhaupt in kleinen Dingen ebenso verteidigt werden, wie in großen. Eine Verwaltungsreform in Oesterreich sei überhaupt unmöglich, so lange man nicht den Widerspruch in der Verfassung löst. Man müsse damit anfangen, den Statthalter verantwortlich zu machen gegenüber den

Landtagen, und zwar im Rahmen ihrer legislativen Befugnisse. Abg. Dr. Zucker unterstützt den Antrag Ballinger. Es werde hier entschieden über das Geschick von 3695 Zimmermeistern, 1710 Steinmeßern und 426 Brunnenmachern. Er polemisierte sodann gegen Baron Widmann, und bemerkte, daß dessen Standpunkt ein für die Partei der Autonomisten sehr gefährlicher sei. Redner verweist darauf, daß Graf Hohenwart die Gewerbegesetzgebung den Ländern übergeben habe. Wenn der Landtag von Böhmen ein solches Gesetz zu machen hätte, so hätte er es nicht in zehn Jahren, sondern in zehn Wochen und ungleich besser gemacht.

Regierungsvertreter Sections-Chef Freiherr von Blappart führte aus, daß die heutigen Zimmermeister und Baumeister ihre heutigen Berechtigungen behalten werden. Die künftigen Bau- und Zimmermeister werden nur in den ausgenommenen Orten eine geringere Berechtigung haben; auf dem Lande werde die Situation die gleiche bleiben. Es werden in den ausgenommenen Orten künftig mehr Baumeister und weniger Zimmermeister sein; aber eine Schädigung der Existenz durch diese gewerberechtliche Bestimmung könne nicht mit Recht eingewendet werden. Der Regierungsvertreter wendete sich sodann gegen den Abgeordneten Ballinger und erklärte, daß hinsichtlich der Behandlung der socialen Frage sich keine vorübergegangene Regierung mit der gegenwärtigen vergleichen könne. Was die Privattechnik anlange, so werden deren Rechte durch das vorliegende Gesetz nicht geschmälert. Der Regierungsvertreter erklärt im übrigen, hinsichtlich des Verhältnisses zum Landes-Ausschusse auf dem Standpunkte des Abgeordneten Widmann zu stehen, denn es könne dem Landes-Ausschusse nicht dieselbe Macht eingeräumt werden, wie der Centralregierung. In der That sei § 2 geeignet, in die staatliche Executive einzugreifen, und er stimme demnach dem Vorschlage Widmanns bei, wonach die ausgenommenen Orte nicht mit Zustimmung des Landes-Ausschusses, sondern nur nach Anhörung desselben durch das Handelsministerium zu erfolgen haben.

Abg. Graf Pininski sprach sich gegen die Anträge Ballinger und Widmann aus. § 2 der Ausschussvorlage enthalte wohl eine Beschränkung der Staatsbefugnis, aber sie sei mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Länder nothwendig. Abg. Habicher erklärte sich gegen den Antrag Ballinger. Abg. Dr. Pattai

Feuilleton.

Schwimmen und Baden.

Schwimmen kann jedermann und jeder thut es auch für längere oder kürzere Zeit — wenn er ins Wasser fällt. Man versuche einmal im Badehause, sich mit dem Gesichte nach unten auf das Wasser zu legen, man wird, so lange der Athem angehalten wird, leicht auf der Oberfläche schwimmen.

Wir können die Behauptung bewährter Schwimmer, jeder Mensch werde, auch ohne Zuthun seinerseits, sogar mit gebundenen Händen und Füßen vom Wasser getragen, aus eigener Erfahrung bestätigen. Mit dieser Behauptung trifft man häufig sogar bei Schwimmern von Profession auf Unglauben und Widerspruch.

Doch verhält es sich so: wenn man sich vertrauensvoll dem Element übergibt, so wird man nach dem ersten Hinabgleiten in die Tiefe nach einer kurzen Weile wieder zur Oberfläche gehoben, sinkt dann zum zweitenmal hinab, aber nicht mehr so tief, kommt dann wieder auf mit dem Gesichte über Wasser, gleitet dann zum drittenmale etwas unter die Oberfläche und wird dann beim dritten Aufstehen an der Oberfläche verbleiben und vom Wasser getragen, wenn man ruhig fortathmet.

Das ganze Geheimnis besteht also in dem Vertrauen und in der Ruhe, die man bewahren muß. Gewöhnlich suchen sich die Menschen durch hastiges Rudern mit Armen und Beinen flott zu erhalten, es hilft auch, aber nicht auf die Dauer, denn der Uebermüthige erschläft bald.

Wenn wir einen Vergleich zwischen der Schwimmfähigkeit der Menschen und der der Thiere anstellen, so gelangen wir zu der Annahme, daß dem Menschen das Schwimmen bedeutend schwerer fällt als verschiedenen Thieren. Ganz abgesehen von jenen Vertretern der Fauna, die ein amphibienhaftes Dasein führen und sich im Wasser gleich Fischen bewegen, wie Seehunde, Wiber, Eishären, Ottern etc., bekunden auch andere eine bedeutende Schwimmfähigkeit. Pferde und Hunde zum Beispiel schwimmen gleich beim ersten Versuch leicht und verhältnismäßig ausdauernd und ruhig, obgleich auch bei ihnen erst die Uebung den Meister macht.

Es wäre überflüssig, hier Beispiele für das Gesagte anzuführen. Glaubwürdige Mittheilungen aus dem Thierleben bestätigen ganz erstaunliche Leistungen verschiedener Thiere in Bezug auf Schwimmen. Der Grund hiefür liegt zunächst in der stolzen Eigenschaft des Menschen, sein Haupt aufrecht zu tragen. Dieses Haupt repräsentiert aber ein erhebliches Gewicht, und der Mensch muß gewisse Anstrengungen machen, um sich soweit aus dem Wasser zu heben, daß sein Haupt, respective seine Athmungsorgane, Mund, Nase, über die Oberfläche hervorragen, wenn er sich aber rücklings aufs Wasser legt, dabei den Kopf stark zurückdrückt und eine solche Lage einnimmt, daß sein Kopf ganz im Wasser ruht und nur das Gesicht hervorragt, so schwimmt sein Körper erfahrungsgemäß ganz von selbst.

Die Thiere haben es zufolge ihrer Kopfstellung leichter, denn sie können bei gestreckter Lage im Wasser ihre Nase allein über das Wasser hervorstehen lassen und durch dieselbe athmen. Von der Eigenschaft des

menschlichen Körpers, unter den erwähnten Umständen absolute Schwimmkraft zu entfalten, wird in der Praxis leider selten Gebrauch gemacht — wenn man dessen eingedenk sein wollte, würde manches Unglück abgewendet.

Die Thiere schwimmen, wie gesagt, verhältnismäßig leicht, der Mensch hat lange Uebung nöthig, um es ihnen gleich zu thun. Und dazu bietet sich ihm nicht immer Gelegenheit. Die ersten Schwimmversuche eines Menschen sind daher meist unbeholfen, und er erscheint kläglich hilflos im Wasser. Was beim Baden im Schwimmen geleistet wird, ist meist auch nur ein schwerfälliges Abarbeiten im Wasser, um den Körper mit knapper Noth an der Oberfläche zu erhalten.

Was ist dies Schwimmen gegen die natürliche Kunst der wilden Völkerschaften. Besonders erregen die Bewohner der zahllosen Inseln des stillen Oceans und der weftindischen Inselgruppe unsere Bewunderung durch die Leichtigkeit und Unermüdblichkeit, mit welcher sie sich in den Wogen herumtummeln. In ihrem Klima des ununterbrochenen Frühlings haben sie es freilich nicht so umständlich, den Aufenthalt auf dem Festen mit der kühnenden Flut zu vertauschen, da ihre urwüchsige Naivetät ihnen auch ein paradiesisch bequemes Neglige gestattet, dessen sie sich nicht erst zu entleiben brauchen, um ins Wasser zu springen, da es aus einigen Verzerrungen im Haar und Nasenbein außer ihrer eigenen Haut gefertigt ist.

Wie gesund, gesunder wohl als die Jäger'schen Normalhemden, und dauerhaft diese Bekleidung aus der Epoche ihres unschuldsvollen Urzustandes war, sollten z. B. die Bewohner des Landes mit dem schönsten Namen, die der Freundschaftsinseln, bald erfahren, als

trat dagegen für den Antrag Ballinger ein. Dem Baumeister drohe zwar eine Zurückdrängung, aber nicht seitens der Maurer, sondern seitens der Civil-Ingenieure und akademisch gebildeten Techniker. Er beantragte folgenden Zusatz zum Antrag Ballinger: «Sofern im politischen Bezirke des Bauortes das Zimmermeister-, Steinmetz- oder Brunnenmeistergewerbe nicht vertreten sein sollte, kann der Baumeister die in die betreffenden Gewerbe einschlagenden Arbeiten durch sein eigenes Hilfspersonal vornehmen».

Es sprachen noch die Abgeordneten Dr. Engel und Baron Widmann. Berichterstatter Dr. Exner verteidigte den Ausschussantrag und hob hervor, daß sowohl der Ingenieur- und Architektenverein als auch die Maurer Wiens um die unveränderte Annahme des Gesetzes petitioniert haben. Hierauf wurde über den Antrag Ballinger sammt dem Zusatzantrag Pattai namentlich abgestimmt, und wurden beide Anträge mit 87 gegen 74 Stimmen angenommen. Die Linke war bei der Abstimmung, die erst in vorgerückter Stunde erfolgte, sehr schwach vertreten. Abg. Exner erklärte, durch diese Abstimmung sei ein Antrag acceptiert, welcher seinen Grundsätzen schnurstracks zuwiderlaufe, weshalb er die Berichterstattung zurücklege. Unter großer Bewegung wurde die Sitzung hierauf geschlossen.

Der Präsident theilte vorher noch mit, es sei vom Abg. Lueger eine Interpellation eingebracht worden, in welcher ein confiscierter Artikel wiedergegeben sei. Da er aber nach Einsichtnahme in diese Interpellation keinen Grund gefunden habe, im Sinne der §§ 56, resp. 57 der Geschäftsordnung vorzugehen, verfüge er die vollinhaltliche Verlesung der Interpellation. Abg. Dr. Lueger interpellirte dann wegen der Confiscation eines Artikels der «Kremsier Zeitung» unter dem Titel: «Der Ruin des österreichischen Weinbaues». Abg. Hauck interpellirte über das Vorgehen der Polizei gegen den Obmannstellvertreter des «Deutschen Volksvereines» in Wien, Karl Fro.

Schließlich theilte der Präsident noch mit, daß in die gemischte Commission zur neuerlichen Berathung der Vorlage über den Theuerungsbeitrag für die Staatsbeamten die Abgeordneten Goluchowski, Lewicki, Serenyi, Herold, Rathrein, Plener, Beer, Promber und Barenther gewählt wurden. — Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt.

Politische Uebersicht.

(Im Gewerbe-Ausschusse) erklärte vorgestern der Regierungsvertreter, die definitive Annahme des Antrages Ballinger zum Paragraph 2 über die Regelung der Baugewerbe würde ein Hindernis der Sanction des Gesetzes bedeuten. Dr. Exner wurde neuerlich zum Referenten im Plenum gewählt und nahm die Wahl an.

(Aus Böhmen.) Bei den vor einigen Monaten vorgenommenen Wahlen in die Bezirksvertretung von Horowitz, welche bisher altzechisch war, wurden durchaus Jungcechen gewählt. Die von den Altcechen gegen diese Wahlen bei der Statthalterei und dem Ministerium erhobenen Proteste wurden zurückgewiesen, worauf sich diesertage die Bezirksvertretung constituirte.

(Der Geschäftsordnungs-Ausschuss) verhandelte vorgestern über den Antrag Fuß wegen der Erklärung des Präsidenten über die Behandlung

sie mit den Segnungen der Civilisation auch Kunden der Zeugfabriken des Abendlandes wurden. Der Körper der Insulaner war daran gewöhnt, sich beim Fischen und Muschelsammeln wechselnd im Wasser und in freier Luft aufzuhalten, und die Tropen Sonne besorgte das Geschäft des Trocknens besser als das beste Trockentuch und schützte die braunen Leiber auf diese Weise vor einer Erkältung durch den frischen Hauch des Windes.

Mit dem aufgezwungenen Anlegen der Enveloppe eines gestitteten Menschen änderten sich die Lebensbedingungen und Erwerbsquellen der Insulaner vorderhand nicht, und da diesen Kindern der Tropen mit der Vertreibung aus ihrem Paradiese leider nicht sogleich die Erkenntnis des Guten und Schädlichen kam, so behielten sie ihre neuen Kleider auch an, wenn sie durchs Wasser waten, die Sonne aber hatte es nun viel schwerer, die feuchten Kleider zu trocknen. Der kühle Wind blies sie an, daß den armen Wilden ein Schüttelfrost über den Rücken lief, und die Folge war, daß sie bald stöhnend in ihrer primitiven Palmzweighthütte darniederlagen.

Bekanntlich ist die Bevölkerung jener Inselgruppe durch verschiedene Epidemien decimiert worden, und neben der Ansicht, die Krankheiten seien durch die Europäer dorthin verschleppt worden, macht sich auch jene Meinung geltend, daß die Krankheiten durch die unvermittelte Einführung europäischer Kleidung hervorgerufen worden seien. Die Insulaner bewegen sich im Wasser mit fischartiger Geschmeidigkeit und leisten auch im Tauchen Großartiges; wir brauchen nur an die bekannten Taucherstücke der Perlenfischer zu erinnern. Wenn an der westindischen Küste Eingeborene an Bord der Schiffe kommen, um Früchte und dergleichen feil-

der Interpellationen. Nach längerer Debatte wurden sämtliche Anträge dem Referenten zur Berichterstattung in der nächsten Sitzung zugewiesen. Zum Referenten wurde Janderlik mit 8 gegen 5 Stimmen gewählt.

(Der Ackerbauminister Graf Falkenhayn) und der Handelsminister Marquis Bacquehem empfingen Freitag gemeinschaftlich eine Abordnung der Landwirtschafts-Gesellschaft, die ein Memorandum überreichte, in welchem Maßregeln gegen die mögliche Schädigung der österreichischen Producenten durch italienische Weine erbeten werden. Beide Minister sagten eine eingehende Prüfung der Sachlage zu.

(Slovenische juridische Terminologie.) Den «Kardni Listy» zufolge sind alle Vorbereitungen getroffen zur Hinausgabe einer slovenischen juridischen Terminologie. Sechzig Juristen haben das die Zeit vom Jahre 1849 bis auf die Gegenwart umfassende Material gesammelt. Dasselbe wird nun von Dr. Babnik, welcher vom Justizminister einen sechsmonatlichen Urlaub erhielt, gesichtet und dann einer Schlussredaction unterzogen, an welcher sich auch die slovenischen Abgeordneten betheiligen werden. Das Werk erscheint im Verlage der Hof- und Staatsdruckerei.

(Zur Valuta-Regulierung.) Wie man der «Politischen Correspondenz» aus Budapest meldet, wird der langsame Gang der Verhandlungen über die Valuta-Vorlagen im Ausschusse des österreichischen Abgeordnetenhauses auch eine Hinausschiebung der Eröffnung der Berathungen über diesen Gegenstand im ungarischen Reichstage zur Folge haben. Bei dem jetzigen Stande der Dinge glaubt man, daß die Valuta-Vorlagen im Plenum des ungarischen Abgeordnetenhauses am 4. Juli zur Verhandlung gelangen werden. Man hegt die Hoffnung, daß die beiderseitigen Legislativen trotz dieser Verzögerungen diese Vorlagen innerhalb einer Frist erledigen werden, welche es den beiden Regierungen gestatten wird, die erforderlichen finanziellen Operationen noch im Laufe des Sommers in Angriff zu nehmen. Selbstverständlich sei hiebei vorausgesetzt, daß die Verständigung der Regierungen mit den in Betracht kommenden Geldkräften, in welcher Richtung unfehlbar noch Meinungsverschiedenheiten bestehen, in der Zwischenzeit geling.

(Der Wahlausruf Gladstone's) an die Wähler von Midlothian stellt die irländische Frage als die wichtigste hin, deren Lösung dem Parlamente gestatten würde, seine Aufmerksamkeit den Angelegenheiten der anderen Theile des vereinigten Königreiches zu widmen. Gladstone betont die Nothwendigkeit, die Lage der Arbeiter zu verbessern, und zwar hauptsächlich durch die Umgestaltung des Systems der Einschreibung in die Wählerlisten, durch die Herabminderung der Arbeitsstunden und durch die Reform des Systems der Erlaubniserteilung für den Verkauf von Getränken. Auch sei eine Verbesserung der Lage der Bergarbeiter anzustreben. Gladstone billigt die Maßnahmen der gegenwärtigen Regierung bezüglich der Gesetze über die Localverwaltung und den Ankauf kleiner Landgüter und schließt seinen Ausruf, indem er seinen Wählern für das bisherige Vertrauen dankt und sie bittet, ihm einen neuen Beweis desselben zu geben.

(Zur Lage.) Die Unterhaltungen, welche der italienische Minister des Auswärtigen, Brin, in diesen Tagen mit dem deutschen Reichskanzler Grafen von

zubielen, so macht sich die Befassung wohl den Scherz, dieselben nach Münzen tauchen zu lassen. Die Münze wird von einer Schiffsseite ins Wasser geworfen und versinkt blinkend in Zickzacklinien in die smaragdene Tiefe. Der Taucher wirft sich gleichzeitig von der entgegengesetzten Bordseite ins Wasser und sucht die Münze, während sie hinabfällt, im Schoße des Meeres in erheblicher Tiefe zu erhaschen. Das Spiel ist reizend, und man kann es gar nicht fassen, wie es den Menschen so wenig Anstrengung macht, sich lange und in so großer Tiefe unter Wasser zu erhalten.

Ähnliches leisten auch die Küstenbewohner des mittelländischen Meeres, und man ist versucht zu glauben, daß der Mensch in Bezug auf das Schwimmen erst durch die Cultur an Fähigkeit eingeblüht habe. Das Wasser ist ihm früher mehr Bedürfnis gewesen als heute. Erklärt sich vielleicht daraus der mächtige Zug zum Meere, der von so vielen bekundet wird?

Im Meere, dem smaragdnen, ewig rauschenden Wundergebilde, sucht die Menschheit Heilung und Genuss, dorthin treibt es den Binnenländer, den Städter oft mit unwiderstehlicher Kraft. Allsommerlich leeren sich die Kasernen der Stadt, und es münden ganze Ströme von müden, erschöpften Menschen hinaus an das Meeresgestade, Gesundheit und Erfrischung durch Seeluft und Seebad zu gewinnen.

Ein anderer, kaum minder mächtiger Strom Erfrischung Suchender wendet sich nach den Binnen-gewässern, den Seen im Gebirge, zumal solchen, welche mit den Reizen einer lieblichen oder großartigen landschaftlichen Umgebung die Vortheile eines badsamen Wassers verbinden.

K. Z.

Caprivi und dem Staatssecretär Freiherrn v. Marschall hatte, haben in erfreulichster Weise Uebereinstimmung der Auffassung über die politische Lage bekundet. Das neue italienische Ministerium Giolitti-Brin hat bei der Uebernahme der Regierungsgeschäfte hinsichtlich der auswärtigen Politik eine klar vorgezeichnete Verhaltenslinie vorgefunden. Das neue Cabinet ist aber nicht bloß in dieselbe Politik eingetreten wie sein Vorgänger, sondern hat sie auch bereitwilligst acceptiert.

(Die demokratische Partei Nordamerika's) hat sich einhellig dahin geeinigt, Cleveland, der bereits vor Harrison im weißen Hause zu Washington residirte, als ihren Candidaten für die Würde des Präsidenten aufzustellen. Die republikanische Partei steht ihr bekanntlich gespalten gegenüber, da die Mehrheit derselben sich für Blaine, eine zahlreiche Minderheit aber für den bisherigen Präsidenten Harrison erklärt hat und die persönlichen Gegensätze beider Parteihäupter eine Verständigung beider Fractionen fast unmöglich erscheinen lassen.

(Aus Spanien) kommen beunruhigende Gerüchte. Man spricht vom Wiederbeginne der socialistischen Unruhen in Barcelona, von carlistischen Wühlereien und von einer entdeckten Militärverschwörung. Zwischen San Sebastian und Madrid soll der telegraphische Verkehr vollständig unterbrochen sein. Näheres bleibt abzuwarten.

(Der Weinzoll.) Aus Rom wird telegraphiert: Die Weinclaue wird vermuthlich Mitte Juli in Kraft treten, da bis dahin drei Monate seit dem Zeitpunkte verfloßen sein werden, wo die italienische Regierung dem Wiener Cabinet Mitteilung gemacht hat, daß sie für den geringeren Weinzoll optiere.

(Der spanische Ministerrath) beschloß, einem Madrider Telegramme der «Magdeburger Zig.» zufolge, gegen Deutschland vom 1. Juli ab vorläufig den Minimaltarif anzuwenden.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, im Allerhöchsteigenden und im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin dem Vereine zur inneren Ausschmückung der Chrudimer Decanatskirche 300 fl. zu spenden geruht.

— (Der Kaiser in Brünn.) Se. Majestät der Kaiser trat gestern die Reise nach Brünn an, um das dort stattfindende vierte österreichische Bundeschießen durch Allerhöchste Anwesenheit zu verherrlichen. Die Bevölkerung der mährischen Landeshauptstadt, ohne Unterschied der Nationalität, hat die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um dem erhabenen Monarchen einen würdigen Empfang zu bereiten und durch Wort und That zu bekunden, daß die Liebe und Verehrung für den erlauchten Herrscher und das Allerhöchste Kaiserhaus Gemeingut aller Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie sind. Wie kürzlich in Budapest, so wird nun in Brünn der dynastische Gedanke erhebende Triumphe feiern. Neuerlich wird aller Welt vor Augen geführt werden, wie eine loyale und patriotische Bevölkerung einen Herrscher zu ehren weiß, dessen Sinnen und Trachten, ja dessen ganzes Leben nur dem Wohle seiner treuen Völker gewidmet ist.

Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Drmanos Sandor.

(104. Fortsetzung.)

«Willst du mir noch eine Tasse Kaffee einschenken, liebe Francisca?» bat der Senator.

«Der Cardamon ist acht Mark auf den Centner zu theuer notiert,» hob Emil nach einer Pause von neuem an, «und die Ladung Reis, die unterwegs ist, haben wir auch zu theuer angenommen. Ueberhaupt kaufen unsere Agenten nicht vortheilhaft ein. Ich habe mehrfach die Bemerkung gemacht, daß andere Häuser billiger ankommen. Dagegen geben wir mehr Speise als andere Firmen. Es muß eine Reorganisation in das Ganze.»

«Diese Reorganisation in deinem Sinne wird sehr am Plage sein, wenn du erst am Steuer der Firma stehst, mein Sohn,» sagte der Senator, ohne eine Miene zu verziehen. «Ob sie dir die erwünschten Früchte: Gewinn und Besserung der Verhältnisse bringen wird, sei dahingestellt. Ich lasse mir keine grauen Haare darum wachsen. Ohne Zweifel steckst ein tüchtiger Kaufmann in dir — aber das merke dir, nichts ist widerwärtiger und unter Umständen nachtheiliger für einen Kaufmann, als ein Nergeln nicht Feilschen um Kleinigkeiten. Wer den Pfennig Stand ehrt, ist des Thalers nicht wert. Für keinen Stand hat dieses Sprichwort mehr Bedeutung, als eben für den Kaufmannsstand, aber es kommt darauf an, wie und in welchem Sinn es angewendet wird. Der Beruf eines tüchtigen, auf der Höhe moderner Civilisation und Anschauungen stehenden Handelsmannes ist der schönste, den es gibt, der schönste, weil er der einzige Beruf ist,

— (Bischofsjubiläum.) Heuer werden 25 Jahre voll, seit Fürstbischof Dr. Zwirger den bischöflichen Stuhl der Diocese Sedau bestiegen. Es wird nun ein Aufruf veröffentlicht, worin alle Diöcesanen eingeladen werden, das Jubiläum des Oberhirten zu feiern: 1.) Durch einen feierlichen Hochgottesdienst mit Hochamt und Predigt, und zwar in Graz in der Kathedraalkirche am Jahrestage der Consecration, Donnerstag den 13. October, und außerhalb Graz in allen Pfarrkirchen der Diocese am darauf folgenden Sonntage, den 16. October; 2.) durch Errichtung eines Kreuzweges in der Herz-Jesu-Kirche zu Graz mittels monumentaler Wandmalerei.

— (Schauderthat in der Kirche.) Am Frohnleichnamsfeste kam, wie die «Tiroler Stimmen» mittheilen, in Niederrasen ein junger, 18 Jahre alter Bursche zum Rosenkranz in die Kirche. Derselbe studierte früher in Brixen, wurde aber voriges Jahr entlassen. Mitten unter dem Rosenkranz stand er auf und begab sich durch die Sacristei in die Vorhalle, die er absperrte. Da trachten zwei Schüsse — der Stubio hatte sich mit einem Revolver in den rechten Kinnbacken geschossen, so daß die Kugel beim Ohre heraustretet! Er lebt noch, ja der Arzt soll Hoffnung haben, ihn zu retten. Ueber das Motiv seiner schrecklichen That gibt er keinen Aufschluß, spricht überhaupt, den Arzt ausgenommen, mit niemandem ein Wort.

— (Die neuen Hutmoden.) Der österreichische Hutmodenverein hielt vorgestern bei der «Goldenen Birn» in Wien seine diesjährige Generalversammlung ab, in welcher die Hutmoden für die Herbstsaison 1892 gewählt wurden. Im ganzen waren 15 Cylinder- und 80 Filz- und Wollhüte ausgestellt worden. Der neue Modocylinder ist stärker geschweift und besitzt ein schmäleres Einsaßband. Die diesmal mit den Namen Wien, Pest, Prag bezeichneten Filzhüte haben den beliebten Rundkopf mit schmaler Kränze beibehalten und zeichnen sich durch ihre gefällige Form aus. Als Touristenhut wurde ein von einem Fabrikanten in Mödling ausgestellter Wollhut gewählt. Derselbe ist grau meliert und läuft gegen oben spitz zu.

— (Für das Nationalfest der Franzosen) am 14. Juli werden Wunder in Aussicht gestellt. Der Pariser Gemeinderath hat für diesen Tag die Summe von 518.000 Francs vertheilt. Die Stadt gibt dazu 400.000 Francs, das Seine-Departement 38.000 Francs, der Staat 80.000 bis 100.000 Francs, weniger als sonst. Den Pariser Armen sollen an Nahrungsmitteln und Geld 100.000 Francs, denen der Umgebung 20.000 Francs gespendet werden. 35.000 Francs sind für die Kindervorstellungen in den Theatern und Circusen und 118.000 Francs für Beflagung, Illuminierung und sonstige Ausschmückung zu verwenden.

— (Anton Rubinstein) wird seine geplante amerikanische Concertreise, für die ihm ein fabelhaftes Honorar zugesichert war, nicht antreten. Der Künstler machte von seinem Rechte, bis 1. Juli vom Vertrage zurücktreten zu können, Gebrauch, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil er fürchtete, den mit der Reise verbundenen Strapazen nicht gewachsen zu sein.

— (Eine Mordthat vor zwölf Jahren.) In Jantschendorf wurde diesertage der Müllergehilfe Mathias Geh durch Gendarmen festgenommen und dem Bettauer Bezirksgerichte eingeliefert. Der Verhaftete steht

unter dem Verdachte, im Jahre 1880 in Hirschenborf bei Bettau die 76jährige Auszüglerin Katharina Golob ermordet und beraubt zu haben.

— (Gelbes Fieber.) An Bord des aus Buenos-Ayres in Genua eingelaufenen Dampfers «Manila» starben zwölf Personen, darunter fünf Passagiere, an einem Fieber, das nach einer Meldung der «Gazzetta di Venezia» den Charakter des gelben Fiebers aufwies, wiewohl der Dampfer Brasilien nicht berührt hatte. Das Hafen-Capitanat ließ den Dampfer jedoch zur Libera Pratica zu.

— (Theuere Instrumente.) Es dürfte interessanter, zu erfahren, welche fabelhafte Preise hervorragende Stradivarius-Violinen heutzutage erzielen. Vor einigen Tagen hat ein Liebhaber in Stuttgart 41.000 Mark für eine äußerlich besonders schöne Stradivarius-Geige gezahlt. Was den Ton anbelangt, gehörte dieselbe noch nicht einmal zu den hervorragenden Instrumenten.

— (Schneckenburger-Denkmal.) Das dem Dichter der «Wacht am Rhein», Max Schneckenburger, in Tuttlingen, seiner schwäbischen Heimat, errichtete Denkmal ist Sonntag feierlich eröffnet worden.

— (Anton Ronacher), der bekannte frühere Besitzer des Etablissements Ronacher, ein gebürtiger Kärntner, ist Freitag nachmittags im 52. Lebensjahre an Leberkrebs gestorben.

— (Gattenmord im Bahnsinn.) In Leonis bei Udine tödtete der Gutsbesitzer Disantolo seine Gattin im Bahnstunde, indem er ihr den Kopf vom Rumpfe mittels eines Rasiermessers abtrennte.

Dr. Eduard Herbst

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat vorgestern eines seiner ältesten, verdienstlichen Mitglieder verloren, das sich zugleich der allgemeinsten Hochachtung erfreute. Dr. Eduard Herbst, k. und k. geheimer Rath und Reichsrathsabgeordneter der inneren Stadt Wien, ist vorgestern nachmittags in Wien, in seiner Vaterstadt, um welche er sich ebenfalls hohe Verdienste erworben, nach einem ehrenvollen und thatenreichen Leben im Alter von 72 Jahren plötzlich gestorben.

Geboren am 9. December 1820 als der Sohn eines Advocaten, studierte er in Wien die Rechte und trat, nachdem er 1843 zum Doctor promoviert worden war, bei der Hof-Kammer-Procuratur in den Staatsdienst. Nach mehrjähriger Dienstleistung in dieser Stellung und als Supplent an der Wiener Universität wurde er im April 1847 zum ordentlichen Professor der Rechtsphilosophie und des Strafrechts in Lemberg ernannt, wo er ein Jahr lang auch als Rector der Universität fungierte. Im Jahre 1858 wurde er in gleicher Eigenschaft nach Prag überfetzt. Während dieser Zeit entfaltete Herbst auch als juridischer Schriftsteller eine umfassende Thätigkeit. Von seinen wissenschaftlichen Arbeiten sind hervorzuheben: «Handbuch des österreichischen Strafrechts», das schon mehrere Auflagen erlebte, und «Einführung in das österreichische Strafproceßrecht». Nach Erscheinen des Februar-Patentes von 1861 sowie bei allen späteren Wahlen bis 1885 wurde Dr. Herbst von den Landgemeinden der Bezirke Schludenerau in den böhmischen Landtag und in das Abgeordnetenhaus des Reichsraths gewählt, in welchem er durch seine Rednergabe und seine Kenntnis der staatlichen Verhältnisse außer der dankbaren

Berehrung der politischen Freunde bald die Führerschaft der deutsch-liberalen Partei erlangte und auch die Achtung der Gegner gewann.

Am 30. December 1867 ward Dr. Herbst zum Justizminister ernannt, wurde als solcher von Sr. Majestät dem Kaiser durch Verleihung des Ordens der eisernen Krone erster Classe ausgezeichnet und blieb auf diesem Posten bis 12. April 1870. Er hat als Minister mehrere wichtige Reformen im Justizwesen durchgeführt, so die Aufhebung der executiven Schulhaft, die Einführung der Schwurgerichte für Preßdelikte, die Organisierung der Bezirksgerichte u. Bei seinem Rücktritte aus dem Cabinet wurde ihm die Würde eines geheimen Rathes verliehen. Aus dem Ministerium trat Dr. Herbst wieder in das volle parlamentarische Leben zurück.

Bei den Reichsrathswahlen von 1885 wurde er in der inneren Stadt Wien und von der Reichenberger Handelskammer gewählt. Er optierte für das Mandat seiner Vaterstadt Wien, welches bei den letzten Wahlen erneuert wurde. Als im vorigen Monate das Abgeordnetenhaus die Vorlage über die Wiener Verkehrsanlagen berieth, sprach Dr. Herbst zum letztenmale im Hause; er trat als erster Redner für die Vorlage ein und verfocht mit warmen Worten die Interessen seiner Vaterstadt. Die Verehrung und Hochachtung, welche der nun heimgegangene Staatsmann genoß, gab sich vor anderthalb Jahren in den Glückwünschen und Theilnahmebezeugungen kund, die ihm damals zur Feier seines 70. Geburtstages aus allen Kreisen der Gesellschaft zugiengen.

Dr. Herbst verstarb um 4 Uhr 10 Minuten nachmittags. Wenige Stunden vor seinem Tode hatte er noch selbst sein Urlaubsgesuch geschrieben, worin er das Präsidium des Abgeordnetenhauses um einen zweimonatlichen Urlaub bat, den er auf seiner Besichtigung Rundratz zubringen beabsichtigte. Er ruhte nach eingenommenem Mittagmahle noch ein wenig in seinem Lehnstuhle, plötzlich machte er einige tiefe Athemzüge und verschied. Der Tod war sanft, ohne jeden Kampf eingetreten. In der Stunde seines Hinscheidens befanden sich nur seine Gemahlin sowie seine verwitwete Tochter Frau Gunz bei ihm. Nach ärztlicher Aussage dürfte der Tod infolge Lungenlähmung eingetreten sein.

Am letzten Dienstag wohnte Dr. Herbst noch einer Sitzung des Abgeordnetenhauses bei, und am Mittwoch hatte er an der Sitzung des Baluta-Ausschusses theilgenommen. Während dieser letzteren wurde er von einem derartigen Schwächezustande überfallen, daß ihn die Abgeordneten Hofrath Beer und Dr. Roser zum Wagen geleiten mußten.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Unerhöhte Spende.) Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Raier im Schulbezirke Krainburg zum Schulbaue eine Spende von 200 fl. zu bewilligen geruht.

— (Aus dem Gemeinderathe.) In der jüngsten geheimen Sitzung des Salbacher Gemeinderathes wurde der Schlossermeister Herr Josef Rebel in den Gemeindeverband aufgenommen und der Frau Irma Hofbauer die Aufnahme zugesichert. Dem Controllor der Landescasse und Hausbesitzer Herrn Franz Trtnit wurde das Bürgerrecht verliehen.

die beiden verschiedenen Frauengestalten die endlosen Gänge, die vielen Zimmer, bis sie schließlich in das Hinterhaus traten. Sie und da schlüpften Strahlen durch die tiefenfensternen Fenster und verknüpften beide vermittelst breiter, goldstarrer Bänder, die schneeweiß gefleddete, goldhaarige Francisca und die dunkle Jüdin in ihrem schwarzen Sammt-Deshabillé, dessen schwere, faltige Schleppe bläulich-silbern hangierend auf dem Parkethoden schleifte.

«Dieses also, meine liebe Frau Senator, ist die verschiedene Ursachen halber berühmte Hellwig'sche Gemäldegallerie,» sagte Esther, die Flügelthür zurück-schiebend. «Dieser erste Saal enthält die Acquisitionen alter, der dritte die moderner Meister; in dem mittleren sind vornehmlich die Porträts der Hellwig'schen Ahnen . . . Was haben Sie, meine Theure?»

Ein vibrierender Laut irrte über Francisca's Lippen. Ihre Arme sanken schlaff nieder. Flatterte dort hinten von der Wand herunter nicht eine weiße, zarte Gestalt? Aber nein, es war eine Täuschung; es war nur ein Bild.

«Margarethe Hellwig!», erklärte Esther von Löwe, den Grund von Francisca's Ueberraschung und Erschrecken errathend. «Ein ausgezeichnetes Porträt, nicht wahr? Man geräth förmlich in Versuchung und streckt die Arme aus, um die Herniederschwebende aufzufangen. Sie haben jedenfalls schon von Margarethe gehört. Die Arme hatte ein ebenso abenteuerliches, wie unglückliches Geschick, das geradezu geheimnißvoll und räthselhaft dadurch wurde, daß es mit einem Fragezeichen endete. Man weiß nicht, wo und wie sie ihren Tod fand; sie war eines Tages verschwunden und ist es bis auf den heutigen Tag geblieben.»

«Ist sie sicher todt?», fragte Francisca mechanisch. (Fortsetzung folgt.)

der unmittelbar mit und in dem Strome pulsirender Intelligenz und reger menschlicher Thatkraft fort-schreitet. Es kommt nur darauf an, in welchem Geiste ein Geschäft eingeleitet und betrieben wird. Der Handelsherr soll sich stets von dem Krämer sondern. Er soll nicht die stumpfe, herzlose Rechenmaschine sein, als welche Ueingeweihte und Draußenstehende so gern jeden Kaufmann bezeichnen; er soll die Quintessenz seines Geistes, seiner Energie — und ein wenig auch die seines Herzens in das Geschäft verarbeiten!»

«Die Firma Radeborn in Frankfurt hat ihre Wechsel prolongieren lassen,» nahm Emil seine Zeremonie wieder auf. «Wenn das nur nichts bedeutet! Ich habe nichts im Sinne mit Häusern, die immerfort prolongieren lassen.»

«Das Haus Radeborn ist gut!», schnitt der Senator dem Sohne kurz das Wort ab.

«Und diese Havarie, die der Agamemnon hatte! Beide Cylinder geplagt . . .»

«Aber das ist ja schon eine ganz alte Geschichte . . .»

«Alt? Zwei Monate! Und die Reparatur kostet wenigstens zwanzigtausend Mark. Dazu zwei Monate still liegen, macht wenigstens vierzigtausend Mark Differenz. Na, ich hätte die beiden Maschinisten sofort zum Teufel gejagt. Sechzigtausend Mark Schaden gemacht! O, ich könnte die beiden Kerle erwürgen!»

Der «Agamemnon!» Eine lichte Rosawelle schlug der jungen Frau Senator unter die zarte Sammethaut der Wangen bis hinauf in die Schläfen.

Sie gedachte eines warmen Juni-Mittages, als die Tochter der Rosenpassage mit einem Herzen voll Hoffnung und warmer Liebesfreude unter der armeneligen Hülle das Deck des «Agamemnon» betrat, um den Freund zu suchen, den sie vor Stunden hart und

lieblos von sich gewiesen — jenes Juni-Nachmittages, der ihr so verhängnisvoll geworden! Wer ihr damals gesagt hätte, daß der «Agamemnon» das Eigenthum ihres künftigen Gatten sei! Den sie damals suchte, den fand sie nicht. Das Schicksal bestimmte einen Haupttreffer für sie und hatte es anders mit ihr vor. Sie war ja ein Sonntagskind! Das Schicksal gab ihr alles, was sie sich einst ersehnt und um dessentwillen sie das Herz des armen Wilhelm, der ihr das nicht geben konnte, erbarmungslos verwundete: ein Haus in der Alstergegend, Equipagen, Brillanten . . . Und die Sonne, die so licht und goldblüthig durch die ro-sigen Vorhänge schlüpfte, schien sich förmlich zu bemühen, die Freundlichkeit dieses wunschgewährenden Schicksals der jungen Frau vor Augen zu führen; so blendend und effectvoll beleuchtete sie die tiefrothen Draperien und das reiche Chaos von Silber, Krystall und Porzellan auf dem Tische. Francisca aber blickte weltentrückt auf ein Stückchen Himmel hinter den Spiegelscheiben. Sie erwachte erst, als der Senator ihr die Hand reichte und sich von ihr verabschiedete, um in das Comptoir zu gehen.

Frau von Löwe übernahm es, die junge Frau in ihrem neuen Heim umherzuführen und sie mit demselben bekannt zu machen. Sie legte ihre leichte, schöne Hand auf Francisca's Arm und schritt plaudernd und erklärend neben ihr durch die Säle und Corridore des großen Hauses.

Die Israelitin verstand es zu fesseln. Mehr und mehr schwand das unheimliche Gefühl, welches die schwarzen, flimmernden Augen zuerst auf Francisca übten, und machte sogar ganz gegenheiligen Empfindungen Platz. Sie fand Frau von Löwe plötzlich angenehm und unterhaltend.

Langsam plaudernd, Arm in Arm durchwanderten

— (In der Fremde verunglückt.) Der Arbeiter Wit Grafel aus Petersdorf bei Tschernembl war vor einigen Jahren nach Amerika ausgewandert und fand als Bergknappe Beschäftigung in Tower im Staate Minnesota. Wie wir in dem in Chicago erscheinenden „Amerikaner“ lesen, ist Grafel am 2. d. Mts. verunglückt, indem er von einem sich plötzlich lösenden Felsen erdrückt wurde. Noch zwei andere Landsleute fanden im fernen Westen Amerika jüngst den Tod, und zwar Lucas Beligaj aus Rakitnik in Innerkrain und Anton Marinić aus Brejovica. Die beiden wollten befreundete Landsleute in Calumet besuchen, wurden auf dem Eisenbahngleise vom Zuge erfasst und zermalmt. Beide waren verheiratet und hinterlassen in Krain Weib und Kind.

— (Zum Spitalsbau.) Da der für den Spitalsbau bestimmte Bauplatz wegen der schwer durchzuführenden Canalisation sich als nicht geeignet erwies, hat der Landesauschuss bekanntlich einen neuen Bauplatz, welcher fürstbischöflicher Besitz ist und über 12 Joch Flächeninhalt hat, um den Preis von 28.500 fl. oder 1 fl. 45 kr. per Quadratlast erworben. Dieser Grundcomplex liegt an dem Laibachflusse hinter der Sanct Peterskirche und ist sowohl wegen seiner Arrondierung als wegen des schotterigen Untergrundes und der leicht durchzuführenden Canalisation für den Spitalsbau vorzüglich geeignet. Die Bauauschreibung dürfte noch im Laufe des Sommers erfolgen und der Bau noch heuer beginnen, wenn die noch nöthigen Verhandlungen mit den Pächtern rechtzeitig zum Abschlusse gelangen. Jedenfalls müssen laut Landtagsbeschlusses alle Bau-Objecte bis zum Herbst des nächsten Jahres unter Dach gebracht und bis zum Herbst des Jahres 1894 vollendet sein und ihrer Bestimmung übergeben werden.

— (Briefmarken.) Da es noch immer vor kommt, daß Briefmarken infolge ihrer schlechten Befestigung von den Postsendungen, auf welche sie aufgelegt wurden, wieder abfallen, wird das Publicum in seinem eigenen Interesse neuerlich aufmerksam gemacht, die aufzuklebenden Briefmarken, deren Klebstoff an sich ein sehr guter ist, vor ihrer Gebrauchnahme ausgiebig zu befeuchten, wodurch das Abfallen derselben verhindert wird und sohin auch die daraus sich ergebenden vielerlei Beschwerden vermieden werden können.

— (Personalnachrichten.) Der Herr Minister für Cultus und Unterricht hat die Herren Professoren Franz Herdinić am Staats-Obergymnasium in Laibach, Peter Wolzegg und Anton Riedel am Staats-Untergymnasium in Gottschee und Emanuel Ritter von Stauher an der Staatsrealschule in Laibach in die achte Rangklasse befördert.

— (Nickelmünzen.) Der Valuta-Ausschuss beschloß vorgestern mit 35 gegen 10 Stimmen die Einführung der Nickelmünzen, lehnte die Ausprägung von Fünzig Hellerstücken in Silber mit 30 gegen 5 Stimmen ab und nahm die Ausprägung von Zwanzig Heller- und Zehn Hellerstücken in Nickel mit 29 gegen 5 Stimmen an. Im Valuta-Ausschusse gedieh die Debatte bis inclusive Artikel 21, welche sämmtlich laut Regierungsvorlage angenommen wurden.

— (Ein sensationeller Mord.) Die Untersuchung gegen den absolvierten Rechtshörer Milan Poch, welcher am 4. d. M. in Sitarjevo nächst Agram seinen Freund und Jagdgenossen, den Pharmaceuten Rudolf Benić erschoss, ist bereits beendet, die Anklage erhoben und die Verhandlung auf Mittwoch den 6. Juli anberaumt worden. Die Anklage lautet auf das Verbrechen des gemeinen Mordes.

— (Gemeindevahl in Podgier.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Podgier im politischen Bezirke Stein wurden gewählt, und zwar die Grundbesitzer: Josef Mral in Podgier zum Gemeindevorsteher, Nikolaus Juteršelj und Johann Svetec, beide in Podgier, zu Gemeinderäthen.

— (Heimische Kunst.) Im Schaufenster der Firma Kollmann ist ein vom Maler Grilc in Pastell gemaltes, sehr gelungenes Porträt der kürzlich verstorbenen Gattin des Notars Stajer ausgestellt.

— (Ernennung.) Der herzoglich Auerberg'sche Forstingenieur und behördlich autorisierte Civilgeometer für Krain Herr Heinrich Pohn in Gottschee wurde zum k. k. Geometer für den Vermessungsbezirk Vittai ernannt.

— (Die Priester-Exercitien) werden heuer in Laibach von Montag den 8. August nachmittags bis Freitag den 12. August abgehalten werden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 26. Juni. Den bisherigen Dispositionen zufolge reist der Kaiser am 2. Juli nach Tegernsee zur Trauung der Herzogin Amalie von Baiern mit dem Herzog Ulrich und begibt sich sodann zum Sommeraufenthalt nach Ischl.

Brünn, 26. Juni. Se. Majestät der Kaiser ist heute zum österreichischen Bundeschießen in Brünn eingetroffen. Von der Grenze Mährens wurde der Monarch in allen Stationen von den Behörden, der in Massen herbeigeströmten Bevölkerung, den Gemeinde-

vertretungen und der Geistlichkeit enthusiastisch begrüßt. Unter Kanonendonner und Glockengeläute und Enthusiasmus der Bevölkerung wurde der Kaiser in Brünn empfangen und vom Bürgermeister mit einer Huldigungsansprache begrüßt. Die Fahrt durch die Stadt erfolgte unter beständigen Ovationen. Auf die Ansprache des Bürgermeisters erwiderte der Kaiser: „Mit Freuden betrete ich nach längerer Zeit wieder meine treue Landeshauptstadt Brünn, deren stets regen Gewerbeleben, deren sichtbaren Aufschwung ich mit lebhafter Freude begleite. Mit Befriedigung nehme ich die erneuerte Versicherung der treuesten Anhänglichkeit der gesamten Bevölkerung an mich und mein Haus entgegen und sage Ihnen hierfür meinen besten Dank.“ Um 1/2 11 Uhr fand Empfang am Allerhöchsten Hoflager statt. Es erschienen die Hofwärtenträger, eine Adelsdeputation, die Geistlichkeit unter Führung des Brünner Bischofs Dr. Bauer, das Officierscorps, der Landeshauptmann und der Landesauschuss, der Bürgermeister, zahlreiche Beamtengremien und Deputationen. Der Kaiser erwiderte dem Bischofe mit Dank für den Ausdruck treuer Gesinnung; er wünsche, der Clerus möge im Herzen der Gläubigen wahren Christensinn und Gefühle der Liebe und Verjöhnlichkeit zum Heile des Landes und des Reiches erwecken und stärken. Nachmittags 1 Uhr passierte vor dem auf dem Balkon der Residenz befindlichen Monarchen der glänzende und gelungen arrangierte Festzug, enthaltend alle Theilnehmer am Bundeschießen, zahlreiche Vereine des ganzen Landes und zwölf Musikcapellen. Unaufhörliche Jubelrufe umbräuten den Monarchen, welcher sich sehr zufrieden äußerte. Um 3 Uhr 15 Minuten besuchte der Kaiser in Begleitung des Statthalters das Bundeschießen im Schreiwalde, woselbst er, die Ansprache des Oberstleutnants Jellinek erwidern, seine Genugthuung ausdrückte über den edlen und patriotischen dem Schützenbunde innewohnenden Geist, welcher die Herzen der Schützen Oesterreichs immerdar befeelen möge. Hierauf eröffnete der Kaiser das Bundesfestschießen mit einem schönen Kernschusse. Die Schreibe wird zur Erinnerung aufbewahrt. Der Kaiser wurde mit enthusiastischen Ovationen begrüßt, verweilte eine Stunde und fuhr um 6 1/2 Uhr zum Diner. Nach 8 Uhr begann die Illumination der Stadt, welche sich feenhaft gestaltete. Um 9 Uhr begann die Rundfahrt des Monarchen in Begleitung des Statthalters unter Vorausfahrt des Bürgermeisters durch die Hauptstraßen Brünns. Die massenhaft angeammelte Bevölkerung gab neuerliche patriotische Ovationen kund. Nach der Rückkehr des Kaisers begann um 9 1/2 Uhr der Vorbeimarsch der 6000 Fackelträger. Der Kaiser sah dem Fackelzuge vom Balkon aus zu, dankte wiederholt und huldvollst für die stürmischen Ovationen und sprach den Arrangements des Zuges seine Anerkennung und Dank aus.

Klagenfurt, 25. Juni. An Stelle des krankheits halber zurückgetretenen Bürgermeisters Baurathes Glockner wurde heute der bisherige Vicebürgermeister Dr. Posch zum Bürgermeister gewählt.

München, 25. Juni. Beim Besuche des Rathhauses sagte Fürst Bismarck, auf die Widmungsworte des Ehrentrunkes dankend: „Deutschland ist vor muthwilligen Angriffen gesichert, wosfern die südliche und südöstliche Grenzendeckung fortbesteht, woran die baierischen Grenzen mitbetheiligt sind.“

Bologna, 26. Juni. Die Rettungsarbeiten der eingestürzten Häuser in Montefasso wurden durch die Gefahr eines neuerlichen Einsturzes erschwert. Von 31 Verschütteten wurden bis 3 Uhr nachmittags 25 herausgezogen, wovon 7 todt, 9 verwundet sind.

London, 26. Juni. Das Executivcomité des schottischen Homerule-Vereines schrieb Gladstone, es bedauere, bei den nächsten Wahlen weder ihn noch die Partei unterstützen zu können.

Philadelphia, 26. Juni. Bei Harrisburg stießen nachts zwei Abtheilungen des von Philadelphia abgelassenen Eisenbahnzuges zusammen. Zwei Wagen wurden zertrümmert, mehrere Personen getödtet, gegen vierzig verwundet.

Petersburg, 26. Juni. Der Minister der Communicationen ist mit zwei Beamten behufs Vorkerkungen gegen die Cholerafahrt nach dem Süden gereist. Die Reise des Emirs von Buchara wurde wegen der Cholerafahrt verschoben.

Angelommene Fremde.

Am 24. Juni.

Hotel Stadt Wien. Berner, Kaufm.; Femele; Heller, Bautechniker; Jellinek, Goldstein und Braun, Reisende, Wien. — Rešetar, Bezirksrichter, Döbacz. — Schuber, Lieutenant, Gottschee. — Schink, Jagor. — Kopitar, Regierungsrath i. R., i. Fran, Klagenfurt. — Brijano, Private, Trieste. — Simbrich, Beamter, Abbazia. — Bizen, Zimmermeister, Karglitz. Hotel Elefant. Seblacek, Hofrath des Obersten Gerichtshofes; Herz, Sudaripana, Lehrer, Kiste. — Baronsfeld u. Kausnig, Reif., Wien. — Grünbaum, Kfm., Großkranjska. — Finzi, Kfm., Venedig. — Wobarnoth, Genie-Hauptmann, Trieste. — Doljak, Landesgerichtsrath, Trieste. — Müller i. Fran, Lemberg. — Konold, Bahnbeamter, Willach. — Fischer, Privat, Fiume.

Am 25. Juni.

Hotel Stadt Wien. Gläd, Kfm., Wien. — Luz, Kfm., München. — Kaiser, Privatier, Krainburg. — Konacher, Oberlieutenant, Cajnica. — Rada, Hauptmann, i. Fran, Graz. — Lorette, Bau-Assistent, i. Fran, Laibach.

Hotel Elefant. Spiz, Kfm., Künstirchen. — Bach, Kfm., und Wallowich, Secretär, Graz. — Goldsand, Kfm., Wien. — Sandri, Stein. — Crotato, Trieste. — Schwarz, Doctors-Witwe, Großkranjska. — Suster, Buchhändler, i. Fran, Jengs. Antic und Loncaric, Bau-Unternehmer, Selje. — Steinberger, Bau-Unternehmer, i. Fran, Kratau. Hotel Südbahnhof. Cop, Rofte. — Voch, Fleischer, Dresden. — Gabnes, Steuereinnahmer, i. Fran, Gföhl. — Wiesner, Kfm., Agram. — Ebstein, Kfm., Straßburg. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Gostisa, Bergbeamter, Raibl. — Votar, Dolmetsch, Reifnitz. — Sinkovec, Krainburg. Hotel Bairischer Hof. Zantischer, Radlersburg.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 25. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 8 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt.	Wrt.		Wrt.	Wrt.
	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Hektolit.	6 80	7 48	Butter pr. Kilo	—	72
Korn	5 80	5 93	Eier pr. Stüd	—	2
Gerste	4 40	4 48	Milch pr. Liter	—	10
Hafer	2 75	2 85	Rindfleisch pr. Kilo	—	62
Halbschicht	—	—	Kalbsteisch	—	54
Heiden	5 90	6 60	Schweinefleisch	—	64
Sirke	4 71	4 41	Schöpfenfleisch	—	38
Kukuruz	4 60	4 80	Hähnchen pr. Stüd	—	45
Erdäpfel 100 Kilo	3 4	—	Tauben	—	18
Linjen pr. Metecr.	11	—	Hen pr. R.-Etr.	—	1 87
Erbsen	10	—	Stroh	—	2 14
Fisolen	9	—	Holz, hartes pr.	—	—
Rindschmalz Kilo	—	86	— Klasten	—	6 50
Schweinefchmalz	—	66	— weiches	—	4 50
Speck, frisch	—	56	Wein, roth, 100 Lit.	—	24
— geräuchert	—	64	— weißer	—	30

Lottoziehungen vom 25. Juni.

Triest: 68 87 61 6 27.
Linz: 21 76 61 45 74.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
25.	7 U. Mg.	737.7	14.7	W. schwach	ganz bewölkt	12.8
	2 „ N.	736.6	15.4	W. schwach	ganz bewölkt	Regen
	9 „ Ab.	736.9	15.8	W. schwach	theilw. heiter	—
26.	7 U. Mg.	736.9	16.4	W. schwach	bewölkt	00.5
	2 „ N.	737.0	23.0	W. schwach	bewölkt	Regen
	9 „ Ab.	737.7	18.7	W. schwach	bewölkt	—

Den 25. den ganzen Tag Regen mit geringer Unterbrechung; gegen Abend ferner Donner, später theilweise heiter. — Den 26. morgens bewölkt, später kurz andauernder Regen; nachmittags wechselnde Bewölkung mit geringem Spritzregen, abends fast ganz bewölkt. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 15.3 und 19.4, beziehungsweise um 3.5 unter und um 0.4 über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Reinseidene Foulards 65 kr., 80 kr., 1 fl. 10 kr., 1 fl. 30 kr.
Reinseidene Pongis 1 fl. 30 kr., 1 fl. 50 kr.
Reinseidene Surah in Farben 1 fl. 10 kr.
Reinseidene Merveilleux 1 fl. 65 kr. und 1 fl. 20 kr.

(2369) 5

bei

Heinrich Kenda, Laibach.

Sieben erschien:

Fragen und Antworten

über die

Valuta-Regulierung.

Preis 10 fr., nach auswärts 12 fr.

Diese kleine Broschüre bespricht in kurzem klar und deutlich, für jedermann verständlich, das Wichtigste der neuen Geldwährung. (2802) 3-3

Vorräthig in

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's

Buchhandlung in Laibach.

Zur Ausgabe ist gelangt:

Band I, II und III von

Levstikovi zbrani spisi.

Urédil

Frančišek Levec.

Levstiks gesammelte Schriften werden fünf Bände umfassen.

Subscriptionspreis für alle 5 Bände broschirt ö. W. fl. 10.50, in Leinen gebunden fl. 13.50, in Halbfranz fl. 14.50, in Kalbleder, Liebhaber-einband, fl. 15.50.

Subscriptionen nimmt entgegen die Verlags-handlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 25. Juni 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Geld	Barre	Grundentl.-Obligationen		Geld	Barre	Deferr. Nordwestbahn		Geld	Barre	Hypothekens., 200 fl. 40/100		Geld	Barre	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		Geld	Barre
50/100 einseitige Rente in Noten		95.15	95.35	(für 100 fl. C.M.).				Staatsbahn		107.40	108.40	Länderbank, 500 fl. 40/100		74.00	77.00	Ung. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. S.		197.00	197.25
1848er 40/100 Staatsloose . 250 fl.		94.85	95.05	50/100 galizische		104.25	105.25	Südbahn a 30/100		146.75	147.50	Deferr.-ung. Bank 600 fl. 40/100		221.60	222.00			200.00	200.20
1860er 50/100 „ „ „ 500 fl.		140.00	141.00	50/100 mährische		109.75	110.75	Ung.-g. a. 50/100		121.75	122.75	Unionbank 200 fl.		996	1000				
1860 „ „ „ 100 fl.		141.70	142.10	50/100 Krain und Küstenland		105.00	106.00	Ung.-g. a. 50/100		103.00	104.00	Verkehrsbank, Allg., 140		246.00	246.50				
1864er Staatsloose . 50 fl.		151.00	152.00	50/100 niederösterreichische		94.40	95.40							160.00	161.00				
1864er Staatsloose . 100 fl.		181.50	182.50	50/100 steirische															
50/100 Dom.-Hdb. a 120 fl.		181.50	182.50	50/100 troattische und slavonische															
		151.25	152.00	50/100 siebenbürgische															
				50/100 Temeser Banat															
				50/100 ungarische															
50/100 Def. Goldrente, steuerfrei		112.95	113.15	Anderer öffentl. Anlehen				Diverse Lose				Actien von Transport-Unternehmungen				Industrie-Actien			
Deferr. Rentenrente		100.80	101.00	Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.		122.00	122.50	(per Stück).				(per Stück).				(per Stück).			
				bto. Anleihe 1878		106.25	107.25	Creditlose 100 fl.		189.00	189.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		91.30	91.60	Baugel., Allg. Def., 100 fl.		100.00	110.00
				Anlehen der Stadt Götz		109.00	110.00	40/100 Donau-Dampfsch. 100 fl.		124.00	126.00	Alfeld-Human. Bahn 200 fl. S.		200.00	200.50	Egypier Eisen- und Stahl-Ind.		80.00	88.00
				Anlehen d. Stadtgemeinde Wien		105.00	106.00	Borarlberger Bräm.-Anleihe 20 fl.		22.25	22.60	Böhm. Nordbahn 150 fl.		187.00	189.00	in Wien 100 fl.		50.00	54.50
				Bräm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		156.75	160.50	Donau-Reg.-Lose 40 fl.		56.25	57.25	Westbahn 200 fl.		354.00	356.00	Eisenbahn-Verh., erste, 80 fl.		102.60	103.00
				Borarlberger Bräm.-Anleihe 20 fl.		98.50	99.70	Rothem Kreuz, 50 fl. Cef. v. 10 fl.		17.60	18.00	Buchtelerader Efs. 500 fl. C.M.		1100	1120	Eisenbahn-Verh., zweite, 80 fl.		153.60	154.50
								Rudolph-Lose 10 fl.		23.50	25.00	bto. (Ht. B.), 200 fl.		448	449.20	Eisenbahn-Verh., dritte, 80 fl.		102.60	103.00
								Salz-Lose 40 fl.		63.00	64.00	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		34.00	35.00	Eisenbahn-Verh., vierte, 80 fl.		153.60	154.50
								St.-Genois-Lose 40 fl.		40.50	41.50	Deferr. 500 fl. C.M.		200.00	200.10	Eisenbahn-Verh., fünfte, 80 fl.		153.60	154.50
								Waldfeld-Lose 20 fl.		64.50	65.75	Drap.-Hof. (H. B.-S.) 200 fl. S.		538.00	540.00	Eisenbahn-Verh., sechste, 80 fl.		153.60	154.50
								Böhmisch-Gräp-Lose 20 fl.		64.50	65.75	Ferdinands-Nordb. 1000 fl. C.M.		2310	2315	Eisenbahn-Verh., siebente, 80 fl.		153.60	154.50
								Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schuldversch. der Bodencreditanstalt		23.00	23.75	Gef. Carl-Budw. 200 fl. C.M.		214	214.70	Eisenbahn-Verh., achte, 80 fl.		153.60	154.50
												Verb.-u. Cernow.-u. Jassy-Eisenbahn-Gesellsch. 200 fl. S.		242.00	243.00	Eisenbahn-Verh., neunzehnte, 80 fl.		153.60	154.50
												1. Abt. Allg.-ung. Trich 500 fl. C.M.		384.00	386.00	Eisenbahn-Verh., zwanzigste, 80 fl.		153.60	154.50
												Deferr. Nordwestb. 200 fl. C.M.		214.50	215.00	Eisenbahn-Verh., einundzwanzigste, 80 fl.		153.60	154.50
												bto. (Ht. B.), 200 fl.		237.25	237.75	Eisenbahn-Verh., zweiundzwanzigste, 80 fl.		153.60	154.50
												Brag-Duxer Eisenb. 150 fl. C.M.		90.40	91.25	Eisenbahn-Verh., dreiundzwanzigste, 80 fl.		153.60	154.50
												Staats-Eisenbahn 200 fl. Silber		36.25	36.75	Eisenbahn-Verh., vierundzwanzigste, 80 fl.		153.60	154.50
												Südbahn 200 fl. Silber		98.75	99.25	Eisenbahn-Verh., fünfundzwanzigste, 80 fl.		153.60	154.50
												Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M.		191.00	191.50	Eisenbahn-Verh., sechsundzwanzigste, 80 fl.		153.60	154.50
												Tramway-Ges. Bdr., 170 fl. S. 28.		237.00	239.00	Eisenbahn-Verh., siebenundzwanzigste, 80 fl.		153.60	154.50
												neue Bdr., Prioritäts-Actien 100 fl.		94.00	96.00	Eisenbahn-Verh., achtundzwanzigste, 80 fl.		153.60	154.50
												Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		200.00	200.20	Eisenbahn-Verh., neunundzwanzigste, 80 fl.		153.60	154.50
																Eisenbahn-Verh., hundertste, 80 fl.		153.60	154.50